langen versucht. Diese würde der russischen Regierung die Annahme gestatten, daß die Gefahr beseitigt und der geplante Ukas über die Zurückhaltung der am 1. Januar a. St. zu entlassenden Mannschaften überflüssig sei. Oesterreich wollte am Montag antworten. Diese Antwort, sagt der „Matin", ist gewiß sehr courtoisievoll gehalten und enthält zweifellos zahlreiche Friedensbedingungen. Enthält sie aber auch eine Bedingung für die Friedensliebe Oesterreich-Ungarns? Das ist bisher nicht bekannt.

Neueste Drahtmeldungen

vom 31. Dezember.

Fürst Lichnowsky beim Kaiser und beim Kanzler.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der deutsche Botschafter in London, Fürst Lichnowsky, der die Weihnachtsfeiertage auf seinem Schlosse Grätz verbracht hatte, ist heute früh auf der Rückreise nach London hier eingetroffen und hatte vormittags eine Unterredung mit dem Reichskanzler. Mittags ist er zum Frühstück beim Kaiser nach Potsdam geladen. Voraussichtlich wird Fürst Lichnowsky, der auch unter den Kandidaten für die Nachfolge v. Kiderlen-Wächters genannt wird, heute abend nach London weiterreisen, da für den 2. Januar bereits eine neue Sitzung der Botschafter-Konferenz angesetzt ist.

Die ungarische Wahlreform.

Budapest. Die Wahlreformvorlage, die Ministerpräsident Lucacs dem Abgeordnetenhause unterbreitete, vermehrt die Wählerzahl um 800 000 Wähler oder um 75 Prozent der bisherigen Wählerzahl. Das Wahlrecht beginnt für die Absolventen von Mittelschulen mit dem erreichten 24. Lebensjahre, für alle anderen Wähler mit dem 30. Jahre. Industrielle Arbeiter müssen ständige Beschäftigung während zweier Jahre, landwirtschaftliche Arbeiter eine solche von fünf Jahren nachweisen. Analphabeten erhalten das Wahlrecht nur, wenn sie 40 Kronen Steuer leisten und 16 Joch Grundbesitz nachweisen. Die Abstimmung ist in größeren Städten geheim, in den ländlichen Bezirken öffentlich.

Roosevelts Lebenserinnerungen.

London. Nach einer Meldung des Washingtoner Korrespondenten der „Newyork-Times" ist der frühere Präsident Roosevelt augenblicklich mit der Ausarbeitung von Aufzeichnungen beschäftigt, die demnächst herausgegeben werden sollen. Ein Abschnitt soll sich mit den russisch-japanischen Friedensverhandlungen vom Jahre 1905 in Portsmouth befassen, wonach Japan den ersten Schritt hierzu getan habe.

Die Chinesen in der Mongolei.

Urga. Der mongolischen Regierung ist eine Meldung zugegangen, daß chinesische Truppen den Fürsten des Alarschan-Bezirkes in der Südmongolei, der dem Hutuchtu Treue gelobt hatte, ergriffen und nach Kweiliwotschöng (Kutuchoto) gebracht haben.

Halle. In der vergangenen Nacht vergiftete im Hause Leipziger Straße 27 der dort wohnende Goldschmied Max Janke seine Frau, seine beiden Kinder im Alter von 3 und 1½ Jahren und dann sich selbst. Die Ursache zur Tat soll in mißlichen Vermögensverhältnissen zu suchen sein.

München. Aus Anlaß des Neujahrsfestes wurde eine große Anzahl von Auszeichnungen verliehen. Es erhielten Ministerpräsident Freiherr v. Hertling das Großkreuz des St.-Michael-Verdienstordens. Den St.-Michael-Verdienstorden 1. Klasse erhielten Kultusminister von Knilling, Finanzminister v. Bräunling und Verkehrsminister v. Seidlein, das Ehrenkreuz des St.-Michael-Verdienstordens der Senatspräsident im Reichsversicherungsamt Konrad Hartmann und Kommerzienrat Dr. Rapenó in Berlin.

Frankfurt. Das Befinden des früheren Oberbürgermeisters Dr. Adickes hat sich in den letzten Tagen verschlechtert. Er leidet an einer gefährlichen Augenerkrankung, die ihm jede Tätigkeit unmöglich macht. — Man rechnet mit der Eröffnung der Universität im günstigsten Falle Ostern 1916.

Wien. Heute nacht begingen drei befreundete junge Leute Selbstmord durch Vergiften mit Zyankali. Das Motiv ist noch unbekannt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 31. Dezember.

—* Se. Majestät der König nahm heute vormittag militärische Meldungen, sowie die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen. Mittags fand beim König Familientafel statt. Anläßlich des Geburtstags Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Christian brachte das Hoboistenkorps des Leib-Grenadier-Regiments demselben um 8 Uhr eine Morgenmusik dar.

—* Se. Majestät der König hat anläßlich des Todes des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter an den Kaiser ein Beileidstelegramm gerichtet. — Die sächsische Staatsregierung hat durch den sächsischen Gesandten in Berlin Freiherrn v. Salza und Lichtenau dem Reichskanzler, der Reichsverwaltung, sowie der preußischen Regierung ihr aufrichtiges Beileid aussprechen lassen.

—* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde besuchte heute vormittag die Eugen-Bracht-Ausstellung im Sächsischen Kunstverein.

—* Prinz Albert von Sachsen-Weimar, Herzog zu Sachsen, ist hier eingetroffen und im „Hotel Bellevue" abgestiegen.

—* Dem Amtshauptmann v. Nostitz-Wallwitz in Auerbach wurde der Rang in der 3. Klasse unter Nr. 9 der Hofrangordnung, dem Regierungsrat Dr. Oertel bei der Kreishauptmannschaft Chemnitz Titel und Rang als Oberregierungsrat verliehen, Regierungsrat Dr. Jani im Ministerium des Innern zum Amtshauptmann in Zwickau, Regierungsassessor Kegel bei der Amtshauptmannschaft Oelsnitz zum Regierungsamtmann, der frühere Regierungsassessor Dr. Venus zum Regierungsamtmann bei der Polizeidirektion Dresden, der juristische Hilfsarbeiter im Finanzministerium Oberfinanzrat Lorey zum Geheimen Finanzrat und juristischen vortragenden Rat im Finanzministerium, die Finanzassessoren bei der Verwaltung der indirekten Abgaben Dr. jur. Dillner, Roth und Striegler zu Finanzamtmännern, die Regierungsbaumeister Leutemann bei dem Landbauamte Dresden II und Pusch in München zu Bauamtmännern bei der staatlichen Hochbauverwaltung unter Einreihung in Klasse 4 Nr. 18 der Hofrangordnung, der bisherige Professor an der Universität Christiania Dr. phil. Bjerknes zum ordentlichen Professor für Geophysik in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt und dem Landrichter Schwarz in Leipzig die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt.

—* Dem Geh. Rechnungsrat Zscherp, Geh. exped. Sekretär im Kriegsministerium, wurde die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens und dem bisherigen Ortsrichter Gaudig in Schönefeld bei Leipzig das Ehrenkreuz verliehen.

—* Mstr. Douglas Giles Rooke ist der hiesigen großbritannischen Gesandtschaft vom heutigen Tage an als Attaché zugeteilt worden.

—* Der König hat die Erlaubnis zur Anlegung folgender nichtsächsischer Orden erteilt: des preußischen Kronen-Ordens 2. Klasse mit dem Stern dem Ober-Generalarzt Dr. Müller, Sanitäts-Inspekteur und Abteilungschef im Kriegsministerium; des preußischen Roten Adler-Ordens 4. Klasse dem Oberstabsarzt Dr. Thalmann, Regimentsarzt des Leib-Grenadier-Regiments; des Kreuzes des preußischen Allgemeinen Ehrenzeichens dem Feldwebel Schönheider im 105. Infanterie-Regiment; der silbernen Verdienstmedaille des sachsen-ernestinischen Haus-Ordens dem Vizefeldwebel Delitzsch beim Stabe der 40. Division.

—* **Zur Beglückwünschung des Kaisers** haben sich die kommandierenden Generale der beiden sächsischen Armeekorps, General der Infanterie d'Elsa und General der Artillerie v. Kirchbach, sowie die Kommandeure des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 und des 3. Ulanen-Regiments Nr. 21 (Chemnitz), deren Chef der Kaiser ist, nach Berlin begeben.

—* Dem Maschinenarbeiter Barthel, der am 1. Januar 1913 25 Jahre im Dienste der Heeresverwaltung beschäftigt ist, wurde vom Direktor der Artilleriewerkstatt ein namhaftes Geldgeschenk überreicht.

—* **Personalveränderungen in der Armee.** ✠ Dr. Puschmann, Unterveterinär der Milit.-Abt. bei der Tierärztlichen Hochschule und der Lehrschmiede zu Dresden, unter Versetzung zum 20. Hus.-Regt. zum Veterinär befördert. ✠ Gerlach, Militär-Intendanturrat bei der Intendantur 19. Armeekorps, wegen überkommener Dienstunfähigkeit unterm 1. April 1913 mit Pension ausgeschieden. Die Zahlmeister: Tögel vom 2. Bat. 106. Inf.-Regts. unterm 1. Januar 1913 zum 1. Bat. 12. Fußart.-Regts. versetzt. ✠ Adam dem 2. Bat. 106. Inf.-Regts. überwiesen.

— Oberjustizrat Oskar Seifert, Landgerichtsdirektor a. D., ist am Sonntag in Radebeul gestorben.

— **Geh. Rat** DDr. **Theodor Vogel †.** Gestern mittag 1 Uhr verschied in Dresden nach kurzem Leiden der frühere Vortragende Rat im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts Herr Geh. Rat DDr. Theodor Vogel im 77. Lebensjahre. Der Verstorbene, der im Jahre 1836 in Plauen i. V. geboren war, hat eine lange Laufbahn im öffentlichen Dienste zurückgelegt, die ihm viel Arbeit, aber auch reiche Anerkennung gebracht hat. Nachdem er seit dem Jahre 1858 an verschiedenen Gymnasien zuerst als Lehrer und dann als Rektor hervorragend gewirkt, wurde er im Jahre 1884 als Vortragender Rat für das höhere Schulwesen des Landes in das Kultusministerium berufen. In dieser verantwortungsreichen Stellung hat er sich aller Zweige des höheren Schulwesens mit gleicher Sorgfalt angenommen und ihre Entwicklung gefördert. Als Mitglied der Reichsschulkommission war er in der Lage, über Sachsens Grenzen hinaus für die Interessen der höheren Schulen einzutreten. Der hiesigen Technischen Hochschule hat er als Vorsitzender der Prüfungskommission für das höhere technische Lehramt eine dankbar anerkannte Hilfe geleistet. Alle Reformbestrebungen auf dem Gebiet des höheren Schulwesens verfolgte er mit Aufmerksamkeit und trat für einen ruhigen, besonnenen, an das geschichtlich Gewordene anknüpfenden Fortschritt ein. Davon zeugen die von ihm bearbeiteten Lehr- und Prüfungsordnungen, von denen die für die Gymnasien 1893, die für die Realgymnasien 1902 und die für die Realschulen 1904 erschienen. Durch seine Arbeiten auf wissenschaftlichem und literarischem Gebiet hat er sich auch in weiteren Kreisen einen geachteten Namen erworben. Von der theologischen Fakultät der Universität zu Leipzig wurde ihm honoris causa die Würde eines Doktors der Theologie verliehen. Am 1. Oktober 1905 trat Herr Geh. Rat Vogel in den Ruhestand, doch blieb er noch Königlicher Kommissar und Vorsitzender der wissenschaftlichen Prüfungskommission für Kandidaten des höheren Lehramtes der mathematisch-physikalischen und chemischen Richtung. Jetzt hat der Tod seinem segensreichen Leben ein Ziel gesetzt.

— **Die Erhöhung des Gehaltes des Stadtbaurates Erlwein** um 5000 Mark wurde gestern abend in der Schlußsitzung der Stadtverordneten in geheimer Sitzung beschlossen. Die Anregung zu der nochmaligen Beratung im Kollegium war von einigen Stadtverordneten ausgegangen, während der Rat sich bei dem ablehnenden Beschlusse der Stadtverordneten vom 12. Dezember beruhigt hatte. Stadtbaurat Professor Erlwein war mit einer Forderung nach Gehaltserhöhung weder an den Rat noch an die Stadtverordneten herangetreten. Die rechte Seite des Hauses stimmte auch gestern wieder gegen die Erhöhung, und zwar aus den im gestrigen Morgenblatt bereits mitgeteilten Gründen. Die Sozialdemokraten aber stimmten diesmal dafür, mit der Erklärung, sie hätten auch schon das letzte Mal für die Gehaltserhöhung Erlweins gestimmt, wenn nicht gleichzeitig auch die Gehälter der Stadtbauräte Wahl und Fleck hätten erhöht werden sollen. Die liberalen Gruppen stimmten wiederum dafür. Die Abstimmung erfolgte gestern nicht namentlich. Die öffentliche Bekanntgabe dieses in geheimer Sitzung gefaßten Beschlusses wurde genehmigt.

—* **Die Schlußsitzung der Stadtverordneten,** deren Beginn auf gestern abend ½9 Uhr angesetzt war, nahm mit einer fünfviertelstündigen Verspätung ihren Anfang. Seit 7 Uhr hatte das Kollegium in geheimer Sitzung über die Gehaltserhöhung des Stadtbaurats Erlwein beraten. Die öffentliche Tribüne war nur gering besetzt. Kurz vor ¾10 Uhr eröffnete der Vorsteher Justizrat Stöckel die 36. öffentliche Sitzung. Die Registrande bot nichts von Bedeutung. Nach Eintritt in die Tagesordnung verkündete der Vorsteher unter der Heiterkeit des Kollegiums, daß zu sämtlichen 10 Punkten der Tagesordnung ein Referat von den Berichterstattern nicht für nötig gehalten würde. Einstimmig verzichtete das Kollegium auf Bericht bei allen Punkten und nahm sämtliche Gutachten in der von den Ausschüssen vorgeschlagenen Fassung an, darunter auch das Gutachten des Finanzausschusses, dem Beschlusse des Rates beizutreten, das Gesuch der Dresdner Freien Studentenschaft um Gewährung von Fahrpreisermäßigung bei Benutzung der Straßenbahn abzulehnen. Darnach begann der Vorsteher Justizrat Stöckel seinen Bericht über

die Tätigkeit des Kollegiums im alten Jahre.

Er führte u. a. aus: Es ist bei uns Usus, am Ende des Jahres einen Rückblick auf die Tätigkeit des Kollegiums zu geben und damit einen Rückblick auf die Ereignisse des Jahres selbst zu verknüpfen. Als wir 1911 unsere Sitzung schlossen, gaben wir dem Wunsche Ausdruck, daß das neue Jahr uns den Frieden erhalten möge. Dieser Wunsch war sehr berechtigt, ging aber nicht in Erfüllung, ja, anstatt eines Krieges hatten wir gleich zwei. Sie haben uns aber nicht sehr betroffen, merkwürdigerweise selbst der zweite nicht, trotz aller Befürchtungen. Man muß sich darüber wundern, weil man den Gedanken haben muß, daß uns gerade in diesem Kriege etwas berührt, wovon man zwar nicht gern spricht, was aber trotzdem der Fall ist, daß nämlich der Grund aller Verwicklungen der ist, an Deutschland heranzukommen. Das war 1813 auch so, aber damals hat sich Deutschland aus tiefster Erniedrigung aufgerafft und ist glänzend aus den Verwicklungen hervorgegangen. Möge das Jahr 1913, wenn ein ähnlicher Fall vorliegen sollte, ein ähnliches Resultat ergeben. Daß es so sein würde, daran zweifle ich nicht. (Beifall.) Im vergangenen Jahre haben wir noch gelitten unter den Nachwehen des Jahres 1911 mit dem Futtermangel, der die Fleischteuerung gebracht hat, die wir mit allen Mitteln bekämpft haben. Auch in diesem Jahre war die Ernte nicht allzu gut. Hoffen wir, daß wir im nächsten Jahre nicht so unangenehme Folgen zu verspüren haben. Was unsere Tätigkeit anlangt, so ist auch diesmal wieder eine erhebliche Steigerung zu verzeichnen. Redner belegt dies zahlenmäßig und fährt dann fort: Viel ist auch von seiten der städtischen Verwaltung geschaffen worden. Der Ersatzbau von Helbigs geht seiner Fertigstellung entgegen, der Neubau der Löwenapotheke ist genehmigt, die Erweiterung des Krankenhauses in der Johannstadt ist erfolgt. Weiter haben wir ein umfangreiches forstfiskalisches Gelände in Trachenberge für die Errichtung eines Krankenhauses für 2½ Millionen Mark erworben. Weiter das Körnerhaus für 355 000 Mark. Es steht uns bevor die Errichtung eines National-Hygiene-Museums; die Entscheidung darüber wird im nächsten Jahre erfolgen. Ferner erfolgte die Erbauung eines städtischen Obdachs für Männer in Pieschen. Bereitgestellt sind auch Mittel zur Beleihung von Kleinwohnungsbauten, für eine Sparkasse am Eliasplatz und den Bau eines städtischen Lagerhauses an der Devrientstraße. Grundsätzlich genehmigt ist der Ankauf der Deutschen Heilstätte in Loschwitz. Was aus der Sache geworden ist, weiß ich nicht, ich habe nichts wieder davon gehört, obgleich sie damals sehr dringlich war. (Heiterkeit.) Weiter erfolgte die Errichtung eines Versicherungsamtes für die Stadt Dresden, die Beteiligung Dresdens an der Baufachausstellung 1913 und die Unterstützung der Ausstellung des deutschen Handwerks. Weiter erfolgte die Aenderung des Bebauungsplanes von Antonstadt und die Einverleibung von Tolkewitz und Reick. Damit sind die zunächst in Frage kommenden Einverleibungen zwar erledigt, ich habe aber gehört, daß eine neue Serie bevorsteht. (Heiterkeit.) Das sind große Aufgaben, die erfüllt worden sind, es stehen uns jedoch für die nächste Zeit noch viel größere Aufgaben bevor.

Sicherlich nicht selten stand die Menschheit einer neuen Kulturerscheinung gegenüber so urteilsunfähig da, wie im Falle des Kinos. Denn so gedankenlos die Menge ist, die dem Kino blind gefolgschaft leistet, so kurzsichtig sind die heutigen Gegner des Kinos.

Man bedenke, was durch das Kino errungen wurde: Enorme und hochinteressante Partien der Natur, die früher nur wenigen zugänglich waren, sind durch den Film für alle eröffnet worden. Ungeheure Menschenmassen, die früher nie ein Theater besuchten, sind für öffentliche Darstellungen herangezogen worden. So ist ein neues Kultur- und Erziehungsmittel ersten Ranges erstanden. Und schließlich ist eine neue Industrie geschaffen worden, die zahllosen Leuten das Dasein sichert. Die Einwände dagegen, mit denen man das Kino bekämpft, betreffen nur die Mißstände in einem einzigen Zweig seines Repertoires, den dramatischen Darstellungen.

Drei Gebiete umfaßt bis jetzt das Programm der Kino-Vorstellungen. Seine erste und ursprüngliche Domäne sind die aktuellen Berichterstattungen durch das belebte Bild, die Reproduktion festlicher Einzüge, prunkvoller Bestattungen, sportlicher Ereignisse usw. Niemand wird gegen diese Darbietungen, die oft schon drei Stunden nach Ablauf der Veranstaltung möglich sind und zu den staunenswerten Wundern der modernen Technik gehören, einen Einwurf erheben wollen.

Ebenso kann man das Eindringen des Kinos in die Werkstätten der Natur nicht anders als mit Anerkennung begrüßen. Wer Gelegenheit hatte, das Leben der Tiere auf dem Grunde des Meeres und im Urwalde, die Bewegung der Bazillen in der Mundhöhle oder das Aufbrechen von Knospen in kinematographischer Wiedergabe zu sehen, dem kommen unwillkürlich die alten Märchen von Feengeschenken in den Sinn. Es ist wie der Salomonische Zauberring, vor dem alle verschlossenen Pforten der Natur aufspringen.

Und das Kino-Drama? Hier, wo der wunde Punkt der neuen Kunst liegt, muß die Kritik ebenso energisch einsetzen, wie in anderen Richtungen die Verteidigung des Kinos. Die Angriffe der Kino-Unternehmer gegen die Zensur sind durchaus unberechtigt. Nicht zu strenge, viel zu milde waltet noch die Zensur, und zwar aus dem Grunde, weil es der Polizei an Organen fehlt, um die Durchführung der Anordnungen der Zensur in den zahllosen Kino-Theatern gehörig zu überwachen. In drastischer Weise hat das Berliner Polizeipräsidium die von ihm geübte Zensur gerechtfertigt. Es wechselte die Rollen, indem es gelegentlich des Berliner Kino-Kongresses selbst als Kino-Unternehmer auftrat und die Vertreter der Presse als Zensoren einlud. Vorgeführt wurden die konfiszierten Films. Was wir da gesehen, war in der Tat von solcher Art, daß man es nur gutheißen kann, wenn die Polizei angesichts der Schwierigkeit der Kontrolle der Jugend unter 16 Jahren den Besuch der Kinos verbietet.

Man kann jedoch kaum daran zweifeln, daß jene Kino-Unternehmer, die ihr dramatisches Repertoire bis jetzt auf dem Niveau des Schund- und Sensationsromans in Pfennig-Lieferungen gehalten haben, unter dem Drucke der öffentlichen Meinung ihrem Publikum allmählich Besseres zu bieten beginnen werden. Zum Teile waren sie ja deshalb auf ein so niedriges Genre angewiesen, weil bis vor kurzem ein Kampf zwischen den Bühnenautoren und den Kinos tobte. Auch hier hat sich jedoch der Film als der stärkere erwiesen. Gerhart Hauptmann und Hermann Sudermann, Ludwig Fulda und Hugo v. Hofmannsthal sind unter die Filmdramatiker gegangen. Und so mußte schließlich auch der Verband deutscher Bühnenschriftsteller mit den Kino-Unternehmern Frieden schließen. Hoffentlich wird das Ergebnis dieses Friedens nicht darin bestehen, daß nun bekannte Autoren das Beispiel Felix Dörmanns nachahmen und Kino-Dramen unter so verheißenden Titeln wie „Die Zirkusgräfin" oder „Die tolle Teresina" schreiben, sondern es wird sich in Hebung des künstlerischen und sittlichen Niveaus des Kinorepertoires äußern.

Unter dieser Voraussetzung geht das Kino auch auf diesem Gebiete neuen, bewunderungswürdigen Möglichkeiten entgegen. Die Wiedergeburt der Pantomime ist ein Zug unserer Zeit. Begonnen hat sie mit Wormsers „Verlorenem Sohn" und in Reinhardt-Vollmöllers „Mirakel" vorläufig einen Höhepunkt erreicht. Das Kino-Drama wird Pantomime bleiben, bis dank einer Vervollkommnung des Grammophons mit den Kinobildern das mechanisch reproduzierte Wort sich verbinden wird. Gesprochenes Drama oder Pantomime, jedenfalls beseitigt das Kino auch hier spielend die größten Schwierigkeiten, mit denen das Theater zu kämpfen hatte: es überwindet den Raum und die Zeit. Wagners Wandelpanorama im „Parsival" war eine geniale Vorwegnahme der Kinotechnik. Jetzt kann eine Figur des Dramas vor unseren Augen Reisen vollziehen. Eine Szene kann in Rom, die darauffolgende in Tokio spielen, ohne daß ein zeitraubender „Umbau" erforderlich wäre. Die aristotelischen Einheiten sind endgültig aufgelöst und die von Shakespeare inaugurierte moderne Richtung kann nun ihre konsequenteste Entwicklung finden.

Das Räsonnieren gegen das Kino ist zwecklos. Wie der Dampf und die Elektrizität, wie alle Fortschritte der Technik, wird es sich in unhemmbarer Weise ausbreiten. Die Aufgabe derjenigen, die die Erziehung der Menschheit zur wahren Kultur wünschen, besteht nicht in der fruchtlosen Bekämpfung des Films, sondern in der Dienstbarmachung dieses unvergleichlichen, heute noch mißbrauchten Erziehungs- und Kulturmittels für höhere Zwecke.

Historisches vom Punsch.

Im Jahre des Herrn 1697 erschien zu London ein aufsehenerregendes Buch „Neuer Bericht aus Ostindien und Persien", in dem ein kenntnisreicher Reisender Fryar von

Dresdner Nachrichten Mittwoch, 1. Jan. 1913 Nr. 1

SLUB Wir führen Wissen.